

Die Finalrelation des Kölner Nuntius Johann Baptista Bussi.

Mitgeteilt von Dr. Al. Meister.

Für das sechszehnte Jahrhundert, die Zeit der Begründung ständiger Nuntiaturen, war es aus mehr als einem Grunde geboten, möglichst umfassende Publicationen der Nuntiaturreporte in Angriff zu nehmen. Trotzdem ist das Prinzip der weitgehenden Veröffentlichung dieser Berichte in extenso anfangs auf Widerspruch gestossen. Ich denke, der reiche Inhalt der stattlichen Bände hat diesen Tadel durch die That widerlegt. Die historischen Institute in Rom von der Görresgesellschaft, von Preussen und Oesterreich, die sich dieser Bearbeitung gewidmet hatten, haben vorläufig im dritten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts halt gemacht, um sich anderen wichtigeren Aufgaben zuzuwenden. Ob die Gesamtmasse der Nuntiaturreporte auch im 17. Jahrhundert die Bedeutung beanspruchen darf, wie im 16., das bleibt noch abzuwarten. Mir scheint, die Berichte der Nuntien haben im Laufe der Zeit gewaltig an Umfang, aber nicht in gleicher Weise an Bedeutung und Wert des gesamten Inhalts gewonnen. Die fortschreitende Organisation, zweckmässigere Ausstattung der ständigen Nuntiaturen und die allmähliche Besserung des Verkehrs haben zu einer ausserordentlichen Breite und Weitschichtigkeit der Berichterstattung geführt. Dagegen haben die Nuntiaturen selbst viel von der kirchenpolitischen Bedeutung eingebüsst, die sie im Zeitalter der Gegenreformation gehabt haben. Es wird meines Erachtens für die späteren Jahrhunderte eher eine andere Arbeitsweise Platz greifen, die sich mehr und mehr auf Regesten beschränken dürfte.

In den Fällen, in welchen uns Finalrelationen der Nuntien vorhanden sind, würde es sich empfehlen, diese zu ungekürztem Abdruck gelangen zu lassen; denn in ihnen bietet sich uns ein Gesamtresumée über die Thätigkeit eines Nuntius, welches das Wichtige von dem Unwichtigen scheidet und die Hauptgrundzüge klar herauschält. Allerdings dürften diese nicht genügen, denn die Details gehen dadurch zu sehr verloren. Ergänzende Regesten zu diesen Relationen geben aber zuweilen ein völlig ausreichendes Bild einer Nuntiatur. Leider sind diese Finalrelationen nicht gleichwertig und vor allem sind sie uns anscheinend nicht vollständig erhalten. Im 16. Jahrhundert begegnen wir ihnen nur vereinzelt. Offenbar ist damals eine schriftlich eingereichte Finalrelation noch nicht unerlässliche Pflicht des heimkehrenden Nuntius gewesen, man wird sich vielfach mit einem mündlichen Gesamtbericht begnügt haben. Später waren die Nuntien anscheinend verpflichtet, eine solche Gesamtrelation über ihre Nuntiatur zu verfassen, die dann wohl dem Papst oder dem Kardinal-Staatssekretär vorgetragen wurde. Damit ist noch nicht gesagt, dass sie auch im Archive niedergelegt wurden. Wie ja auch die offizielle Korrespondenz der Nuntien als Privateigentum betrachtet worden ist und statt direkt ins päpstliche Archiv zu wandern, vielfach in die Familienbibliotheken beim Tode des Schreibers samt seinem sonstigen schriftlichen Nachlasse übergegangen ist, so haben die Nuntien grossen Theils auch den Finalbericht nach gehaltenem Vortrage wieder mit nach Hause genommen. So ist es zu erklären, dass sich viele Finalrelationen der späteren Zeit im vatikanischen Archive nicht auffinden lassen; die Familienarchive dürften daher gerade hierin erwünschte Ergänzungen bieten.

Was die Kölner Nuntiatur betrifft, so hat der Kardinal Bartholomeus Pacca im Jahre 1832, als er zur Veröffentlichung seiner historischen Denkwürdigkeiten¹ das Archiv der Kölner Nuntiatur durchsah, nur folgende 14 Finalrelationen über Kölner Nuntiaturperioden vorgefunden:

¹ Barth. Pacca, *Memorie storiche etc.* Roma 1832, auch in deutscher Uebersetzung: Pacca, *historische Denkwürdigkeiten . . . über seinen Aufenthalt in Deutschland 1786–94 . . . mit einem Anhang über die Nuntien und geschichtlichen Dokumenten.* Augsburg, Kollmann 1832.

1. Von Fabius Chigi, Kölner Nuntius 1639—51.
2. Von Hercules Visconti 1680—1687.
3. Von Sebastian Anton Tanara 1687—1690.
4. Von Johann Anton Davia 1690—1696.
5. Von Fabricius Paolucci 1696—1699.
6. Von Joh. Baptista Bussi 1706—1712; ausserdem eine Relation seines Auditors Alexander Borgia, der nach Bussis Abgang noch über ein Jahr Administrator der Kölner Nuntiatur blieb.
7. Von Hieronymus Archinto 1714—1721.
8. Von Gaetanus Cavalieri 1722—1732.
9. Von Jacobus Oddi 1732—1735.
10. Von Nicolo Oddi 1754—1760.
11. Von Caesar Albanicus Lucini 1760—1767.
12. Von Joh. Baptista Caprara 1767—1775.
13. Von Carl Belisomi 1775—1786.
14. Von Bartholomeus Pacca 1786—1794.

Wir veröffentlichen hier die Relation Bussis, verfasst von seinem Auditor Alessandro Borgia. Sie eignet sich zum Abdruck in einer Zeitschrift am besten, weil sie eine der kürzesten ist. Sie ist deshalb so knapp, weil der Auditor Bussis, der noch ein Jahr länger in Köln blieb, noch eine Ergänzung zu dieser Relation auszuarbeiten hatte.

Johann Baptista Bussi war im Jahre 1656¹ in Viterbo geboren. Da er in der glücklichen Lage war in Rom, einen Prälaten Ludovico Bussi zum Onkel zu haben, so wurde er schon frühe diesem zur Erziehung übergeben. Bald erwies er sich als ein aufgeweckter und talentvoller Knabe, und so durfte er Jurisprudenz studieren; er that es an dem damaligen Archigymnasium Romanum und erwarb sich daselbst den Doktorgrad. Innocenz XII., wahrscheinlich durch den Onkel-Prälaten auf den strebsamen jungen Mann aufmerksam gemacht, gab ihm ein Kanonikat an St. Peter und betraute ihn bei einer schweren Seuche mit der Krankenpflege im leoninischen Stadtteil. Aber eine ungleich schwierigere Aufgabe harrte seiner, als er nunmehr zum Internuntius in Flandern ernannt wurde, um dort dem

¹ Moroni dizion. storico eccles.

Calvinismus und vor allem dem sich rasch ausbreitenden Jansenismus entgegenzutreten. Die Kurie ist mit seiner dortigen Wirksamkeit zufrieden gewesen und schickte ihn daher unter gleichem Auftrage mit einem Pass der Generalstaaten versehen auf mehrere Monate nach Holland. Dort hatte der apostolische Vikar Pietro Coddeo, Erzbischof von Sebaste durch seine Hineigung zum Jansenismus grosses Unheil unter den Katholiken angerichtet. Bussi bewirkte, dass er im J. 1703 nach Rom abgerufen wurde, um Rechenschaft über seine Rechtgläubigkeit und seine Lehre abzulegen. Nach längeren Verhandlungen und eingehender Prüfung ist damals Coddeo verurteilt und seines Amtes entsetzt worden. 50 000 Katholiken sollen dadurch, wie Cardella¹ sich ausdrückt, Frieden und Ruhe in Holland wiedergefunden haben. Jedenfalls hatte Bussi durch dieses Vorgehen gegen Coddeo, was für ihn übrigens noch lange Schwierigkeiten mit dessen Anhängern unter dem holländischen Klerus nach sich zog, sich ausserordentlich in der Gunst der Kurie befestigt. Clemens XI. ernannte ihn zur Belohnung seines kirchlichen Eifers zum Erzbischof von Tarsus und beförderte ihn im Jahre 1706 zum ordentlichen Nuntius in Köln. Diese Nuntiatur gewann damals sehr an Bedeutung dadurch, dass der Kölner Kurfürst Josef Clemens (1688–1723) nach seinem Eintreten für Frankreich der Reichsacht verfallen als Verbannter in Frankreich und Belgien lebte. Beinahe zehn Jahre hatte ihn sein unpatriotisches Verhalten von seinem Erzstifte ferngehalten, bis er durch den Frieden von Rastatt 1713 restituiert am 25. Februar 1715 seinen Einzug in der Residenz Bonn feiern konnte. Während dieser Zeit führte das Domkapitel die Regierung des Kurstaates und es ergab sich aus diesem Zustande naturgemäss eine ganze Reihe schwieriger Verwicklungen. Bei der Rivalität zwischen Domkapitel und Kurfürst musste der Nuntius mit doppelter Umsicht seines Amtes walten.

Bussi hatte sich von seiner Thätigkeit in Flandern und Holland her ein rasches Zugreifen und schneidiges Auftreten angeeignet. Auch seine Kölner Nuntiatur zeichnet sich dadurch aus. Wir wollen kurz einen Punkt berühren, der ihn selbst in Konflikt mit dem

¹ Cardella, Memorie storiche de cardinali t. VIII Rom 1794,

Kölner Magistrate brachte, und verweisen im übrigen auf die Finalrelation selbst.

In dem angezogenen Falle handelt es sich um nichts Geringeres, als um einen Versuch, die protestantische Religion und zwar den Calvinismus in Köln einzuführen. Nachdem die Reformati-
onsversuche Hermanns von Wied und Gebhards Truchsess in Köln gescheitert waren, wobei letzterer noch eine Reihe kleinerer Nachahmungen und Nachspiele erlebte, hatte die Stadt die Alleinherrschaft der katholischen Religion sich zu wahren gewusst. Nur einer Besetzung von zwei Kompagnien brandenburger Truppen, die Köln hatte aufnehmen müssen, hatte auch ein protestantischer Garnison-gottesdienst bewilligt werden müssen. Alle andern Protestanten Kölns, besonders die vielen zugezogenen Kaufherrn, hatten vor die Thore der Stadt nach dem jenseits des Rheins gelegenen Mülheim zur Kirche gehen müssen.

Der brandenburgische Resident in Köln, von Diest, suchte nun aber eines Tages diesen Bann zu durchbrechen und liess in seinem Palais einen Privatgottesdienst abhalten.¹ Das gab Anlass zu heftigem Widerspruch in der Bürgerschaft, den der Nuntius nach Kräften nährte,² bis schliesslich ein kleiner Strassenputsch ausbrach, bei welchem dem Residenten die Fenster eingeworfen und das Wappen des Hauses Brandenburg beschädigt wurde. Nun verlangte der König von Preussen, der schon vorher Repressalien gegen Köln³

¹ Bericht Bussis vom 1. Jan. 1708 nach Rom: *Ultimamente il residente dell'elettore di Brandeburgo ha cominciato a tenere qui in Colonia nella sua casa l'esercizio del Calvinismo con gran concorso dell'eretici di tal setta. Io non ho mancato di passare ufficii premurosi con questo magistrato accio che non permetta che in tal modo principii a corrompersi la purità della fede in una città in cui fin ora s'è conservata illibata; e il medesimo magistrato m'ha promesso d'impedire tal novita, ma con tutte le mie iterate premure non ne vedo finora gl'effetto e se il gran zelo di V. E.^{za} trovasse opportuno di scrivere sopra ciò a S.^{ri} borgomastri n'havrebbero senza dubbio maggior peso e credito le diligenze che da me si praticano.* Rom, Vat. Arch. Nunz. Colon, 93.

² Vgl. s. Bericht vom 13. April: *havendo io anche a tal fine fatte pratiche opportune con altri particolari del senato e del popolo, quali tutti sono in ferma risoluzione di non voler tolerare l'introduzione dell'eresia in Colonia.* Vat. Arch. Ebenda.

³ Vgl. M. Lehmann, *Preussen und die kath. Kirche seit 1640.* Publ. a. O., Preuss. Staatsarchiven Bd. I. Nr. 441—467.

und wegen des Verhaltens des Nuntius auch gegen den Papst¹ ergriffen hatte, in drohenden Worten Satisfaktion. Es kam schliesslich unter Vermittlung des Pfalzgrafen und des Bischofs von Münster zu einem Vertrage, wonach Köln wegen des Geschehenen durch eine besondere Gesandtschaft den König um Verzeihung bitten und von Diest zwar nicht die Abhaltung eines Privatgottesdienstes, wohl aber den Besuch der Garnisonkirche gestatten sollte.

Ehe die Ratifikation erfolgte, trat der Nuntius dazwischen. Da man ihn nicht hörte, so kassierte er *brevi manu* den Vertrag und brachte dadurch sowohl den Kölner Magistrat als auch die Vermittler des Vertrages in die ärgste Verlegenheit. Seine eifrigen Bemühungen beim Papste und mittels des Nuntius Piazza² beim Kaiser bewirkten in der That auch die päpstliche und kaiserliche Zustimmung. Eine neue Kommission musste einen zweiten Vertrag entwerfen, der noch eigens eine Erklärung des preussischen Königs enthalten sollte, dass er nie daran denke, in Köln eine Religionsänderung zu begünstigen. Der Nuntius hat in dieser Angelegenheit eine emsige Thätigkeit entfaltet, aber schliesslich verlief die Sache im Sande; niemand wagte die Ratifikation des zweiten Vertrages, der sich der preussische König entschieden widersetzte, zu beschleunigen und durchzusetzen.

Auch bei einem Versuche der protestantischen Propaganda in Burtscheid bei Aachen hat Bussi rasch und energisch eingegriffen.

¹ Erlass des Königs v. Preussen vom 8. Mai 1708 an den preussischen Truppenteil beim kaiserlichen Heere in Oberitalien auf päpstlichem Gebiete, für die Kölner Insolenz Repressalien auszuüben. Lehmann a. a. O. Nr. 450. Ueber Zwangsquartiere in Figliole am 16. Juni. Ebenda. Nr. 454. Um sich an dem Nuntius selbst zu rächen, gab Friedrich I. am 5. Febr. 1709 an seinen Major v. Panwitz in Italien den Befehl, sich nach dem Geburtsort, den Gütern und Revenüen Bussis zu erkundigen und an ihnen „die wider Uns geübte Impertinenz auf eine solche Art zu ahnden, wie Ihr findet, dass es ihm am empfindlichsten sein kann.“ Lehmann a. a. O. Nr. 462.

² Der Kardinalstaatssekretär hat am 11. Mai 1709 an Piazza geschrieben, dass er Alles einsetze, um das Inkrafttreten des Vertrages zu vereiteln. Rom, Vat. Arch. Nunz. Colon. 229. — Bussi hatte ebenfalls sich an Piazza und an den Abt Santini um Vermittlung beim Kaiser gewandt. Die Kurie lobt diese Massnahmen in einem Schreiben an Bussi vom 13. Juli 1709: *poiche è necessario che nella corte di Vienna s'insista, perche dall'imperatore non venga permesso in emergente di tanta importanza alcun minimo pregiudizio alla cattolica religione. Alli sudetti ministri se ne sono già date le più strette commissioni onde dalla loro diligenza e dal zelo di S. M^{ta} Cesarea se ne attende l'effetto.* Vat. Arch. Ebenda.

Er feuerte die dortige Aebtissin an, den Bau eines protestantischen Schulhauses zu hemmen und den Prediger und Schullehrer zu vertreiben.¹ Anfangs wollte es nicht gelingen,² bis der Pfalzgraf seinen Major mit Truppen zur Verfügung stellte.³

Bussi ist vom Papste für seinen rastlosen Missionseifer belohnt worden, indem er im Jahre 1712 zur Würde eines Kardinalpresbyter mit dem Titel von Sta. Maria in Ara coeli gelangte. Er starb in Rom im Jahre 1726 und wurde in Sta. Maria in Trastevere begraben, woselbst eine Büste noch heute an ihn erinnert.

*La nuntiatura di Colonia scritta dall' eminentissimo Signore cardinale Bussi destinato con tal carica dalla Stà. di N. S. papa Clemente XI.*⁴

Essendo stato mon^{re} nuntio di Colonia mandato dalla santa sede colla potestà di legato a latere, non a ciascun prencipe in particolare della Germania, ma alla provincia, cioè al tratto del Rheno,⁵ conforme apparisce dall'inscrizione, che si permette col nome d'esso, nelle speditioni e nelle facultà, che porta di Roma, è facile giudicare quanta sia vasta la di lui giurisdittione.

Pure per darne qualche notizia in confuso, basti dire che

¹ Von Rom aus wird Bussi deshalb gelobt und angewiesen, sich mit dem Pfalzgrafen in Verbindung zu setzen. Der Kardinalstaatssekretär schreibt an den a. o. Nuntius Albani, dass er mit Piazza vereint auf den Kaiser einwirken möge. Auch der Pfalzgraf erhält ein päpstl. Breve. Vgl. Schreiben an Bussi 1710 Dez. 13. Vat. Arch. Nunz. Colon. 229.

² Der Prediger und Schullehrer hatte von Burtscheid weichen müssen, war aber durch holländische Hilfe wieder zurückgekehrt. Kard.-Staatss. an Bussi 1710, Mai 20. Vat. Arch. Ebenda.

³ Am 12. Sept. 1710 nimmt die Kurie mit Genugthuung Kenntnis von einem diesbezüglichen Befehl des Pfalzgrafen. Vat. Arch. Ebenda.

⁴ Rom, Bibl. Vat. Cod.-Ottob. 2718. f. 240–260. Unter der Ueberschrift die Bemerkung: Composta da mon^{re} Alessandro Borgia arcivescoco e principe di Fermo, quando era uditore della sudetta nunziatura, dopo il quale carico fu fatto gov[ernatore] di Assisi quindi vescovo di Nocera e finalmente arcivescovo di Fermo, ove mori ai 13. febbraio dell' anno 1764 nell' eta sua di anni 91. Es ist eine flüchtig geschriebene Kopie, die leider nicht ganz korrekt ist.

⁵ Vor der Einrichtung der ständigen Nuntiaturbezirke wurden die päpstlichen Gesandten nur zu bestimmten Zwecken zu einzelnen Fürsten geschickt. Die Kölner Nuntiatur ist seit 1584 eine ständige. Vgl. Unkel, die Errichtung der ständigen Nuntiatur in Köln. Hist. Jahrb. XII. 505 f. u. 721 f. Hansen, Nuntiaturberichte. Kampf um Köln. S. 732 f. Ehşes-Meister, Nuntiaturberichte, Kölner Nuntiatur. S. XXXIX.

comprende la diocesi di Colonia, di Magonza, di Treveri, d'Augusta e va fino a Trento, si stende alla diocesi di Vormatia e di Spira e si pretende che Metz, Tulle¹ e Verdun siano sottoposte. Ma doppo che sono restate in potere della Francia conoscono in tutto e per tutto il nuntio di Parigi.² Seguitando poi nella parte superiora della Germania ha sotto di se le diocesi d'Helesio,³ d'Osnobrug con quelle di Paterbona e d'Herbipoli.⁴ Nella parte inferiore della Germania ha tutto il Palatinato inferiore e superiore col paese di Bergh et Giuliens,⁵ ed in fine la gran diocesi è ripiena di tanti ecclesiastici, com'è quella di Liege, con moltissime abbazie esenti dalla giurisdizione dell'ordinario, tra le quali l'insigne abbazia di S. Uberto⁶ e nella Franconia l'altra celeberrima di Fulda.⁷

Di tutte queste diocesi il nuntio è giudice dell'appellatione in seconda e terza istanza. Somministra però il maggiore numero di cause alla nuntiatura di Colonia la città e distretto di Liege, o sia perchè si procede per via di rescritti, o sia perchè le cause anche meramente laiche si devolvono alla cognitione del giudice ecclesiastico, ch'è l'ufficiale di Liege,⁸ e perciò passa anche da quelle l'appello alla nuntiatura, di modo che il tribunale esercita una specie di segnatura di giustizia co'suoi rescritti commendando le cause a protonotarii apostolici, che ivi sono abbondantemente, o pure alle persone costituite in dignità come decani delle collegiate, prevosti e simili.

Gl'affari dunque nella materia contenziosa consistono nella giudicatura, per la quale mons. nuntio ricava assaissimo a ragione delle sportule pagandosi un fiorino di 6 carte ne i processi assai voluminosi a titolo dell'incomodo della lettura, e nelle sentenze la parte che vince da un certo riconoscimento all'auditore, avanti del quale si pronunciano che chiamano le grazie, perciòche il vincitore agit gratias al giudice della giustizia amministrata. L'ordine giudiziario,

¹ Toul.

² Metz, Toul und Verdun waren seit 1552 im thatsächlichen Besitz Frankreichs, aber Petrus Aloysius Carafa rechnet diese Bistümer noch 1634 in seiner gedruckten legatio apostolica als Teile der Metropole Trier anstandslos zur Kölner Nuntiatur. Sie werden wohl erst bei der rechtlichen Anerkennung des französischen Besitzes im westfälischen Frieden definitiv der Pariser Nuntiatur zugeteilt worden sein.

³ Hildesheim.

⁴ Würzburg.

⁵ Jülich.

⁶ St. Hubert w. von Bastogne.

⁷ Den Umfang der Kölner Nuntiatur beschreibt noch ausführlicher Petrus Aloysius Carafa in seiner legatio apostolica vom J. 1634. Abschnitt II. 2. Ausg. von Joh. Aug. Ginzler. Würzburg 1840. S. 5-7.

⁸ Ueber die Jurisdiktion des Lütticher Offiziäls. Vgl. Carafa a. a. O. Abschnitt XI.

tanto per Liegi che per altre diocesi è, che dall'uffiziale o vogliam dire, vicario del vescovo in temporalibus si appella alla nuntiatura, e da i secondi viene il processo instrutto in limine ferendae sententiae a mons. nuntio, qual doppo d'haver rivisto gl'atti dà la sentenza in cedola trasmettendola al giudice istruttore, acciò citate le parti là pronunzii, et si commette qualche volta di tentare la concordia prima di pronunciar la sentenza, di prender nove giustificationi, se stima siano opportune o cose simili. Per quello che concerne gl'affari politici, sono più o meno secondo le contingenze de tempi che si portano o per la necessità di mantenere l'immunità e prerogative della chiesa o per il ristoro della nostra santa religione, che in quelle parti con gran pregiudizio dell'anime va piuttosto perdendo che avanzando.

Uno de' principali affari negl'anni scorsi è stato quello delle prime preci, quanto difficile a trattarsi, altrettanto delicato e pericoloso; s'interessava per sostenere le medesime prime preci la corte cesarea, che pretendeva di poter conferire per mezzo d'esse i beneficii che vacano ne i mesi riserbati al papa, e ne spediva i diplomi in forma di bolle che chiamansi preci imperiali, tralasciando per hora di riferire, d'onde habbino havuto origine le prime preci e la denominatione di esse, come nota e celebre. Per quello che ne trattano e da sapersi che essendo le medesime destitute d'indulto apostolico dovevano impugnarsi da mon. nuntio contro la supposta volontà di Cesare e rendendo vani gli sforzi de plenipotentiarii imperiali, uno de' quali dimorava a Colonia e l'altro a Liege con commissione espressa di promoverle a tutto costo.

Riusci però a monsignor nuntio di escludere i pretendenti e di scacciare gl'intrusi ne' canonicati vacanti con far anche ammettere al possesso provisti apostolici e ciò per mezo de monitorii spediti contro li capitoli e con lettere ortatorie a decani et altre dignità de medesimi capitoli. Durò questo contrasto anche doppo la morte dell'imperatore, percioche i due vicarii dell'imperio elettori di Sassonia e Palatino pretesero d'havere durante l'interregno l'istesso ius di conferire i beneficii per mezo delle prime preci che chiamavano vicariali e che furono in quantità spedite anche per i beneficii da vacare vendendosi a vil prezzo da i ministri di detti precipi. Ma nel rigettarsi i precisti non fu meno d'ammirarsi il zelo e vigore del nuntio apostolico che l'ubbedienza e rispetto verso la santa Sede de capitolari, particolarmente in Liege, dove alla comparsa in choro de precisti cessarono da i divini officii, e fecero altri atti vigorosi et esemplari per confondere i pretendenti illegitimi, non curando niente le minacce de i plenipotentiarj di voler sequestrare i beni e rendite delle prebende, e castigar ciascuno, in particolare detti capitolari che si opponevano al corso delle prime preci dinegandone l'ammissione.

Le necessità che porta la guerra causarono un grave disordine tra il clero e li stati laici di Liege per il sussidio che questi pretendevano ritrarne senza saputa della Santa Sede, e la cosa andò tanto avanti che, essendo proceduti all'esecuzione contro de beni ecclesiastici, fu obbligato in Roma monsignor auditor della camera rimediare al male con la scomunica; ma non finì già qui l'ardire e contumacia de pretendenti. Percioche mostrando di far conto delle censure maggiormente col vilipenderle, si servivano dell'incauto e temerario ardire del vicario generale giudice inferiore ed incompetente e si fecero dal medesimo assolvere. Da questo emergente nacque doppia difficoltà di provvedere al disordine, mentre i rei con questo empiastro credono d'aver saldate le piaghe delle loro coscienze, proseguivano più che mai all'esattione delle contributioni, e per esser sicuri nell'oprare, impegnarono la corte di Vienna che facilmente s'indusse a prestar mano perche le tasse fossero pagate, onde vi bisognò un breve di N. S. che dichiarasse nulla l'assolutione, il quale però non potè così presto publicarsi da mons. nuntio. In fine si ottenne la respiscenza d'alcuni complici che dimandarono l'assolutione, doppo di che si trattò chiedere l'indulto apostolico e ricorrere alla clemenza di SS^{ta}, già che pentiti si trovarono d'essersi troppo avanzati.

Quest' affare portò seco un altro di non minor conseguenza tra gl'istessi ecclesiastici, quali dividendosi in clero primario e secondario, si trovava questo gravato nelle impositioni fatte fuor delle giuste regole della giustizia distributiva et perciò ne fece ricorso alla nuntiatura, dove si trattò con appendice assai intrigata di quest'affare che era l'inspezione sopra quello che pagavano i laici, e dei beni, che erano o non erano obbligati o sottoposti alle contribuzioni, per sapere, qual fosse il 3^o che dagl' ecclesiastici a titolo di sussidio si doveva contribuire. Simil controversia accadde anche in Magonza, ma questa non fu dedotta alla cognizione di monsignor nuntio di Colonia, stante che il clero ricorse immediatamente a Roma per la provisione.

Accorse però a mons. nuntio di dover porre pronto rimedio in simil materia e per le controversie nate in Dusseldorff, mentre da quel ministro s'era proceduto contro il clero secolare e regolare all'esazione della milizia parimente senza indulto apostolico, e riusciva l'attentato di maggior vessazione al clero, mentre il capitolo della metropolitana di Colonia e quelli delle altre collegiate di detta città che contribuivano il sussidio ai laici dello stato di Colonia, si credevano obbligati a far lo stesso con quelli del Palatinato dove possedevano beni delle loro prebende.

Concorse però la pietà della serenissima signora elettrice Palatina et dello stato elettore, quali non permisero che i ministri

s' abusassero della clemenza di N. S., ma rimesse le cose in pristinum diedero campo libero a monsignor nuntio d'impetrare a loro sudditti il sollievo desiderato, come fece per mezo dell'indulto apostolico che da Roma ottenne per una volta tantum.

Più importante di tutti questi fu l'affare ¹ del Calvinismo promosso con invenzione non più udita dal residente ² di Prussia o sia elettore di Brandeburgo nell'istessa città di Colonia. Quanto grandi siano i pregiudittii che soffre giornalmente in quelle parti la religione cattolica, è argomento più tosto lagrimevole che bisognosi di amplificazioni stimulate per tanto da gran quantità de mercanti eritici che habitanno la detta città, e fatto ardito dalle congiunture de tempi pur troppo infauste a i cattolici. Venne in pretensione il sudetto residente d' avere l'esercitio privato della sua setta ad imitazione de ministri de principi cattolici nelle città eretiche, dove risieggono come pubblici rappresentanti; ³ e però lasciando di più prendere l'incomodo d'andare a Mulheim ⁴ luogo posto nel Palatinato, se bene poco lontano da Colonia per essere di là della riva del Rheno adiacente alle mura della medesima città, aprì in casa propria lo scandaloso esercizio del Calvinismo ritrahendo danari da i medesimi mercanti, co' quali poteva pagare il predicatore e mantenere un si abominevole attentato.

Vedendosi dunque i giorni di festa gran concorso di carrozze alla casa del detto residente, e sentendosi le cantilene da i vicini, subito si sparse la voce che vi si facea l'esercitio sudetto e non tardò molto, che la scolaresca come suol essere inconsiderata così più animosa nell'operazioni repentine, nel tempo di detto esercizio si portò in truppa alla detta casa e interrompendone il seguito con voci e schiamazzi, molti si inoltrarono a dare un segno evidente del fatto rompendo co' sassi (se bene con maggiore imprudenza che bravura) le fenestre di detta casa, non lasciando immuni l'armi di Brandeburgo che ivi stavano affisse.

Chi fosse autore di questa piccola rivoluzione ⁵ non si seppe. Il magistrato però per oviare a peggiore male mandò soldati e fece

¹ Ley, Kölnische Kircheng. S. 578.

² von Diest.

³ Den Botschaftern räumte der österreichische Gebrauch Privatgottesdienst im Botschaftspalais ein, nicht aber den einfachen Geschäftsträgern, zu denen von Diest zählte.

⁴ Mülheim a. Rh.

⁵ ms. irrthümlich resolutione.

le diligenze per haver nelle mani i più arditi, ma tutto riuscì vano in vano.¹

Intanto il residente chiese sodisfazione alla città di questo insulto, e vennero da Berlino pressanti lettere piene di minaccie se non si risarciva² all'ingiuria fatta al ministro et al principe che rappresentava.

In questo stato di cose essendo venuti à Colonia per la dieta del circolo Westfalia deputati da³ mons. vescovo di Munster e del signor elettore Palatino, s'offerse questi per un accommodamento e vi ebbero il consenso dal serenissimo elettore di Brandeburgo e dalla città per mezzo di due reggenti della medesima detti borgomastri. Il modo più acconcio a mons. nuntio di mantenere e promuovere le ragioni della religione cattolica era, d'attender d'esser richiesto perche allora solamente ogni di lui consiglio sarebbe riuscito gradito et fruttuoso; ma come se nel trattato non s'entrasse in discussione della pretenzione del ministro accattolico, e solo si discorresse di far accettare la scusa, che la città esibiva al principe del caso seguito con le proteste del suo rispetto, non fu fatta con esso da i deputati alcuna parola, sicche non si restava a far altra parte che di speculatore per osservare quello, che da ministri de principi cattolici ne sapeva prevenire.

Fra tanto il ministro prussiano in cambio d'andare in Melcheim⁴ per l'esercizio del Calvinismo, benchè lasciasse di tenerlo in casa propria, si portava co' gl'altri della setta al luogo destinato dentro Colonia a i soldati della guarnigione che erano parimente Prussiani. Finalmente doppo la notorietà d'esser stato fermato nella pace di Münster, che non si facesse nel punto della religione innovazione alcuna, la considerazione delle forme stringenti con le quali fù ciò convalidato nella pace di Nimega o detto Reswich⁵ e l'insussistenza della parità che admena⁶ il ministro eretico per ottenere la prerogativa, che compete solo alla religione cattolica come la prima e primitiva:

Strano giunse ad ogn'uno et in particolare a monsignor nuntio che nel trattato di concordia concluso si fosse accordato tra l'altre cose al signor ministro di poter godere dell'opportunità del luogo destinato per la guarnigione, rimettendo finita che fosse la guerra a

¹ Die Akten darüber im Kölner St. Arch. Ratsprotokolle 1708—1715 und in der besonderen Registratur: Preussischer Residentenstreit.

² risargiva ms.

³ a irrütmlich ms.

⁴ oben Mulcheim nämlich Mülheim.

⁵ Ryswijk.

⁶ addmena ms.

nuova discussione l'articolo della competenza dell' esercizio privato, dal che si metteva in dubbio quello ch'era più chiaro del sole intorno all'innovazione e si stabiliva per dritto ad un ministro eretico l'esercizio in città dove risiedeva, quando per pura necessità si era concesso a i soldati di guarnigione, cioè a persone che ne i giorni anche festivi non potevano allontanarsi per abbandonare il posto e uscire fuori di città alla di cui sicurezza invigilavano, come lo poteva e doveva fare il residente e l'haveva per tanto tempo avanti praticato.

Scoperti in tal guisa da mons. nuntio i pregiudicii per la nostra religione, che sotto false apparenze di semplice sodisfattione si celavano nel trattato, con vigore degno d'un homo veramente apostolico e proprio del suo ministero e della natura del negozio cassò e annullò il detto trattato con publico scritto impresso;¹ e fatto ricorso a Vienna ottenne la cassatione anche dalla pietà e giustitia dell' augustissimo imperatore² Giuseppe e da Roma il breve di N. S., col quale comprobava³ in amplissima forma il fatto di mons. nuntio, attribuendogliene lode con paterni sentimenti d'affetto; onde

¹ Köln, St.-Arch. Prot. Gottesdienst u. Studenten-Tumult 1708-1710 f. 247. Gedruckt bei Faber, europäische Staatskanzlei t. XIV. S. 242. Die Stadt schreibt dem Nuntius zurück, ihre Rechte seien in dem Vergleich genügend gewährleistet, sie verzeihe dem Nuntius seinen Uebereifer und überlasse jedem zur Beurteilung, ob die Hauptsache nicht gewahrt sei. Köln St.-Arch. a. a. O. f. 244. Auch der Vertreter des Bischofs von Münster, von Cochenheim, führt Beschwerde, dass boshafte Leute austreuen und dem Nuntius beigebracht haben, der münstersche Bischof hätte Köln angetrieben, ohne ferneren Aufenthalt in Dinge zu willigen, die der kath. Religion u. der Stadt Köln nachteilig seien. Er habe daher im Auftrage des Bischofs „öffentlich zu declariren, dass sie diejenige, so gedachtes dero wolgemeintes schreiben gegen die kundbare warheit und seinen klaren lüterlichen inhalt also bosshaftig ausgelegt, hin und wider spargiret und dem herrn nuntio solche widrige impressiones beigebracht haben, vor offentliche calumniantn, verleindern und ehrenschändern halten, magistratum auch hiermit ersuchen lassen, auf die urheber solcher calumnien sofort aufs scharfeste und ohne nebenabsehen zu inquiren, ihre dieselben namhaft zu machen und die hierunter gebührende satisfaction zu geben, wiedrigen Falls sie sich solche selbstn auf andere unbeliebige weise zu verschaffen ihres hohen reichsfürstlichen respects halber onumgänglich gemussigt sein werden.“ Köln St.-Arch. a. a. O. f. 250v.

² Vgl. den Extrakt des kais. Reskriptes vom 17. Oct. 1709 an den Bischof von Münster und den Pfalzgrafen, worin er den von ihnen vermittelten Vergleich annullirt und eine neue Kommission einsetzt. Köln. St.-Arch. Preuss. Residentenstreit 1710, ferner Faszikel: Prot. Gottesdienst u. Studententumult f. 287v.

³ Vom 16. Febr. 1709 bei Faber a. a. O. S. 250, ferner Vat. Geh.-Arch. Nunz. d. Colonia 229 vom 27. April 1709.

finito¹ in tal forma questo gravissimo affare si vede, quanto per il ben commune vaglia l'unione del sacerdotio e dell'imperio.

Preservata dalla peste del Calvinismo la città di Colonia, in-sorsero i Luterani per nove vie ad inquietare i cattolici d'Aquisgrana,² percioche questi temevano à se stessi nel tempo che rimiravano resa in angustie la contigua terra di Porceto³ e quasi su le porte esposta a gravi urgenze la nostra santa religione. Si possiede la terra di Porceto dall'abbadessa dell'ordine Benedittino ivi dimorante con alcune religiose dell'istess' ordine, e i Luterani ci hanno una piccola stanza per farvi i consuete adunanze in esercizio del loro rito, quale erigendo in grandito, perche fosse più capace non contenti di ciò, si posciò a fabricare una casa ad uso di scuola per la giuventù, e già essendo la fabrica molto avanzata era comparso il maestro, che chiamano ministro, e diede principio all'insegnamento degl'errori di Lutero. Parve bene à monsignor nuntio di prevenire il disegno de Luterani con ordinare all' abbadessa, che è immediatamente sottoposta alla santa sede,⁴ di scacciare dalla terra il detto ministro e fare in

¹ Dies ist sehr euphemistisch ausgedrückt. Die Stadt Cöln hat sich schon am 7. Febr. 1709 an den Kaiser gewandt und gebeten um Vorkehrungen gegen den Nuntius, der sich in dieser non religionem sed eius legationis concernirenden Ew. k. Mt. allerhochster decision alleinig zustehenden sachen angemasset, den tractatum zu annullieren.“ Die Stadt habe höflich geantwortet und gehofft, Bussi sei damit zufrieden u. würde sie im Stadtre Regiment nicht mehr stören, sondern abwarten, was der Kaiser entscheide. Doch jetzt erfahre man, dass der Nuntius „durch einen unzeitigen eifer bewogen worden, diese seine declaration samt dem tractatu jedoch mit Auslassung der ad protocollum mediationis gethaner reservation und darüber von gleicher mediation erhaltenen attestati drucken, auf der nuntiatur ad tempus affigiren, hiesigen Thumcapitul insinuiren und sofort ad publicum bringen lassen.“ Durch den „dem verlauten nach von einigen geistlichen, wo nicht ex nuntiatura selbstn veranlassten studenten insultu“ sei der Magistrat ziemlich beeinträchtigt und jetzt sei Unruhe u. völliger Ruin zu besorgen. Köln St.-Arch. a. a. O. f. 252. Auch bei den früheren Kommissaren dem Pfalzgrafen und dem Bischof von Münster führt Köln Beschwerde über das Vorgehen des Nuntius. Der Magistrat bittet dieselben, den Nuntius zu ermahnen, damit er sich ruhig verhalte, bis der Kaiser und Papst auf den eingeschickten Vergleich geantwortet hätten. a. a. O. f. 267. Als dann aber doch kaiserliche Delegierte kamen, welche neue Verhandlungen beginnen sollten, da machte ihnen die Stadt alle Schwierigkeiten. Es kam zwar zuletzt zu einem Vergleich zwischen ihnen und dem Magistrat, aber ein neuer Vertrag zwischen Köln und dem König von Preussen ist nicht zustande gekommen.

² Ein Schreiben von Rom an Bussi vom 29. Aug. 1710 drückt die Freude der Kurie darüber aus, dass ein Versuch den Calvinismus in Aachen einzuführen mit Hilfe der Ratsherrn (consuli) endgiltig vereitelt sei.

³ Burtscheid.

⁴ Die Aebtissin hatte auch alsbald ein Dekret gegen den Prediger erlassen; in demselben nennt sie sich Dei gratia abbatissa, dies wurde von Rom aus gerügt und ihr bedeutet, dass sie sich Dei et apostolicae sedis gratia zu nennen habe, onde apparisca la di lei dipendenza dalla santa Sede. Schr. an Bussi 1710, Dez. 20. Rom, Vat. Arch. Nunz. Colon. 229.

sorte, che la fabrica restasse imperfetta e convertita in altro miglior uso, come fù effettuato per mezo dell' assistenza dell' elettore Palatino,¹ chi per haver la protezione d'Aquisgrana e della terra di Porceto tiene in quelle parti un ministro detto volgarmente maggiore.²

Essendo seguita la morte dell' imperatore Giuseppe I di gloriosa memoria e sollecitandosi l' elezione del nuovo in Francfort,³ perche ivi le cose andassero col debito ordine, ne vi nascesse pregiudizio della religione cattolica nella capitulatione, che suol giurare il novo eletto imperatore, era necessaria la presenza di mons. nuntio di Colonia. Ma N. S. volle honorare questo congresso col mandare al medesimo nuntio straordinario mons. Albani in hoggi cardinale, dal cui zelo e destrezza furono molto avvantaggiate le convenienze della Santa Sede apostolica, havendo egli operato in modo, che ha rilevato in gran parte gl'interessi della religione e preservato colla protesta, che fece salve et illese le prerogative della medesima.

Oltre a questi negotii che richiesero la vigilanza di mons. nuntio, fù anche di sua incumbenza quello del vicariato d' Olanda, non perche propriamente si aspettasse a detto mons. nuntio di Colonia, ma perche essendo piaciuto a N. S. di trasferirlo dall' internunziatura di Fiandra, dove l' haveva maneggiato per lo spatio di dieci anni, volle dargli il peso di continuare le sue diligenze per l' ultimazione del medesimo, considerando forse, che lo porlo in mano ad altri era un perdere il frutto di tante sue fatiche e mettersi in pericolo di rovinarlo affatto.

Era questi sopra tutti arduo e malagevole à trattarsi e per dirne brevemente il sistema è necessario di saper, che alcuni sacerdoti d' Olanda, inquietando quelle missioni, pretendendo primieramente, che il vicario apostolico da farsi debba essere uno del loro grembo, perche vanamente suppongono d' esser restati canonici d' Ultreche et arcipreti d' Arlem e d' altri luoghi d' Olanda, benche non ci sia più vescovo, e i beni tanto della mensa che delle prebende siano in mano degl' eretici per⁴ peso a lor fine credendo che N. S. n' haveva già fatto, molto doppio che fu spogliato della carica mons. Goddé arcivescovo di Sebaste, sospetto di Giansenismo, senza che fossero del loro preteso corpo capitolare, si appigliarono al partito d' insinuarsi

¹ Am 18. April 1711 konnte Albani aus Wien nach Rom melden, dass der Pfalzgraf einen kaiserlichen Befehl erhalten habe, für Aufrechterhaltung des westfälischen Friedens in Burtscheid Sorge zu tragen. Vat. Arch. Ebenda.

² Ueber diesen Streit und die protestantische Propaganda in Burtscheid siehe F. Hagen, Gesch. Aachens II, 316|17.

³ 1711.

⁴ Ein Wort unleserlich.

con li Stati d'Olanda e rappresentarono à medesimo del governo che, giache tolleravano i cattolici, era giusto che con saputa loro gli fosse dato un capo, che oltre essere nazionale in conformità de loro privilegii fosse anche aggregato al corpo de pretesi canonici. Fù per tanto da S. B.^{ne} eletto per vicario apostolico monsignor Damen, arcivescovo d'Adrianopel, huomo maggiore d'ogni eccezione, di sana e sufficiente dottrina, nazionale e d'integerrimi costumi, benchè in età molto avanzata; si scusarono i suddetti sacerdoti d'accettarlo con addurre la prohibitionem havutane dal governo, e divenuti refrattarii, si scoprì, che tutta la loro renitenza era per covare il veleno che tenevano celato e che, se le loro pratiche non tendevano ad altro, che a mantenersi il guadagno, che ritraevano da i cattolici, che frequentavano i loro oratorii col mezo d'un vicario della loro fazione che avesse dissimulato la perfidia loro nel sostenere gl'errori del Giansenio, de'quali si erano imbevuti con tanto discapito delle loro anime.

Avanti che fosse fatto il detto vicario, che i refrattarii havessero guadagnato i stati d'Olanda, successò che l'inviato di quella republica in Colonia facendo premura, che fosse eletto vescovo di Münster monsignor di Matternich,¹ prometteva che i medesimi stati si sarebbero contentati di non ingerirsi nell'elettione del vescovo d'Olanda, purchè la sorte del vescovado di Münster forse caduta nel detto vescovo di Matternich ad esclusione del prencipe Carlo di Lorena, che mai lo volevano se fosse stato possibile così vicino; accorgendosi però del modo d'operare che nel dare al governo di quella chiesa il medesimo mons. Matternich sua Beatitudine non haveva havuto la mira, se non che alla giustizia, che non s'erano passati per la mente riguardi di tal sorte in loco di connivenza per il vicario apostolico, usarono, doppo fatto contro del medesimo ogni rigore fino a metterlo in bando di stato ogni qual volta avesse ardito d'entrare in Olanda come vicario, già che si teneva in Colonia, dove era canonico di quella metropolitana et in oltre gli proibirono d'haver comunicato con i cattolici in quelle parti à riguardo d'esercitar la sua carica.

Seguì in questo tempo l'espulsione d'Olanda di 14 padri della compagnia, operarii in quelle missioni, et altri religiosi di diversi ordini; onde fatti più arroganti i refrattarii, ad istigazione de quali succedono questi sconcerti, tentarono più volte d'indurre mons. nuntio à dar loro novo vicario. Dio però che dispone le cose à fin di bene, fece che servisse di stimolo alla resipiscenza de medesimi la morte improvvisa, con cui tolse dal mondo alcuni de più principali, li maggiori ostinati, e non passò molto tempo, che di questi tanti mali

¹ Franz Arnold von Wolf-Metternich-Gracht, Bischof von Münster 1708--1718

cagionati chiamò à render conto al suo tremendo tribunale mons. di Coddé, quale morì impenitente nelle braccia d'uno de refrattarii già scomunicato e[d] irregolare.

Intanto havendo mons. nuntio fatto una divisione di semplici refrattari degli intrusi e degli scomunicati mandò lettere circolari a popoli cattolici in quelle missioni, esortandoli à fuggire il consorzio di quei non pastori ma lupi che trucidavano le loro anime, onde per tante strade combattuta la loro perfidia s'indussero à deputare tre loro piu istrutti, mandandoli a Colonia à trattar pace con mon. nuntio il quale, accogliendoli con carità, propose loro in primo luogo di far segnare a delinquenti il formulario d'Alessandro VII di felice memoria in conformità della bolla di N. S. „Vinea domini sabaoth“ di chieder perdono del ricorso fatto a laici per evitare la scomunica, e che gl'intrusi nelli pastorali dovessero lasciare d'amministrare i santi sacramenti.

In molte sessioni che si tennero non si potè mai uscire dal punto principale di segnare il formulario ma con tergiversationi com'è proprio di quelli che hanno dell' attaccamento per l'eresia si difesero con proporre nova formula piena d'equivoci e contraria à sentimenti che deve avere un vero et obbediente cattolico, siche scoperti più che mai di Giansenismo se ne ritornarono reinfetti in Olanda, dove continuavano à stare nella loro pertinacia facendosi forti col privilegio che pretendino havere de non avvocando, quale stendono à loro fantasia anche alle materie di S. offitio, dinégando la subordinatione à superiori e vivendo tra gl'eretici nel loro concetto cattolici, ma schismatici peggiori degl'eretici.

Venendo a ciò che riguarda il ceremoniale,¹ arrivato mons. nuntio a Colonia trasmetti i brevi di N. S. a signori elettori e precncipi dell'imperio accompagnandoli con lettere che espongono la di lui missione. Visita dipoi S. S. ill^{ma} il signor elettore Palatino come è più vicino degl'altri, ma per differenza di ceremoniale si è praticato sino adesso che mons. nuntio vada alla corte di Dusserdorf o Ildeberga,² dove risiede il principe e fa passar l'imbasciata alla serenissima elettrice Palatina, la quale riceve con tutte le distinzioni S. S. ill^{ma}. Postisi però ambedoi a sedere in sedie eguali ma disposte in modo, che abbia la mano la detta precncipessa, sopraggiunge il serenissimo elettore dando campo a mons. nuntio di discorrer seco in piedi et esporre quel tanto che gl'occorre. Partendo poi S. A.^{za} elettorale mons. nuntio ritorna a sedere seguitando a complimentare alla ser.^{ma} Signora elettrice, alla quale apparisce tutta la visita.

¹ Vgl. auch meinen Beitrag zum Ceremoniell der Nuntien in: Römische Quartalschrift Jahrg. V. S. 159 ff.

² Heidelberg.

In ordine all' audienze che mons. nuntio tiene in Colonia et alle visite che rende, si conserva all'archivio della nuntiatura il ceremoniale che viene anche appoggiato ¹ alla presente relatione; e per le lettere vi è il titolario che parimente s'aggiunge alla sottoscrizione e cortesia che hanno gl' altri nuntii praticati.

Si usa nelle audienze da mons. nuntio la lingua latina e francese, fuorche non fossero quelli, che visitano, Italiani. E le lettere parimente si scrivono in queste due lingue per tutto il distretto della nuntiatura, toltone pocho di complimento e quelli che si scrive al signor elettor Palatino che intende perfettamente la nostra lingua italiana. Agl' altri prencipi, benche habbino segretarii che scrivino italiano, non si scrive mai in detta lingua a ragion del titolo che varia molto dal latino, e perche s'è trovato che non essendo materna a detti signori segretarii de prencipi la lingua italiana, è pericoloso trattar co' medesimi de negotii in altra lingua, fuorche nella latina, come puo facilmente concepirsi da ogniuno, e l'esperienza l'ha fatto evidente conoscere.

FINE.

¹ Liegt nicht bei der Kopie in unserm Kodex.
